

Onno KLOPP (VOTA, J.)

geb. 9.10.1822 Leer

gest. 9.8.1903 Wien-Penzing

Historiker und Publizist

luth., 1873 Konversion zur röm.-kath. Kirche

(*BLO I, Aurich 1993, S. 226 - 229*)

Der zu Lebzeiten weithin bekannte und umstrittene Historiker und Publizist Onno Klopp wurde als fünftes von insgesamt 12 Kindern des Kaufmanns Weert Klopp (Teilhhaber der Firma Bünning) und seiner Ehefrau Henriette (geb. Verfoord) in Leer geboren. Ungeachtet des frühen Todes des Vaters am 10. Mai 1833 erhielt er eine profunde Schulausbildung am Progymnasium Leer und am Gymnasium zu Emden, anschließend studierte er von 1841 bis 1845 an den Universitäten Bonn, Berlin und Göttingen Klassische Philologie, Evangelische Theologie, Geschichte und Philosophie. Im Frühjahr 1845 absolvierte er in Göttingen die Prüfungen für das Höhere Lehramt, um daraufhin bis zum Herbst dieses Jahres am Progymnasium Leer zu hospitieren - seine philologische Prüfungsarbeit reichte er im Sommer 1845 bei der Universität Jena als Dissertation ein. Noch im gleichen Jahr gelangte Onno Klopp durch Vermittlung des hannoverschen Oberschulrates Kohlrausch an das angesehene Ratsgymnasium in Osnabrück, wo er bis zum Sommer 1858 die Sexta und die Quinta unterrichtete.



Onno Klopp (Quelle: Bildarchiv der Ostfriesischen Landschaft)

Bereits während seiner Studienzeit mit romantisch-nationalen, aber auch sozialreformerischen Ideen konfrontiert, engagierte sich Onno Klopp 1848/49 aktiv als Kolumnist und Mitarbeiter im radikal-demokratischen Osnabrücker Tageblatt und im Osnabrücker Arbeiterbildungsverein, bevor massive berufliche Sanktionen diese Tätigkeit beendeten. In den frühen 50er Jahren versuchte er sich als populärwissenschaftlicher Schriftsteller abseits aktueller Fragen, doch wurde er trotz seiner weitgehenden politischen Abstinenz 1855 als Angeklagter in den sogenannten Auricher Majestätsbeleidigungsprozeß verwickelt. Drei Jahre später kommt es zum Eklat um den dritten Band seiner 1852 begonnenen "Ostfriesischen Geschichte", da er im Gegensatz zur generell herrschenden Meinung die preußische Herrschaft über Ostfriesland in düstersten Farben malt und die welfischen Ansprüche verteidigt. Im Streit um die Subvention des Werkes ergreift König Georg V. Partei für Onno Klopp gegen das ostfriesische Landratskollegium, womit die lebenslange Verbindung von Klopp und dem Welfenhaus etabliert wird. Unterstützung erhält Klopp ferner durch Ludwig Windthorst; außerdem verfügt seine ihm 1848 angetraute Ehefrau Agnes (geb. Beckmann, 1832-1894) über enge Beziehungen zum katholischen Klerus Osnabrücks.

Nach Quittierung des Schuldienstes 1858 in die Landeshauptstadt übergesiedelt, versucht Onno Klopp, sekundiert von der katholischen Publizistik (Historisch- Politische Blätter), namhaften Verlegern (Cotta, Herder) und hannoverschen Regierungskreisen, vergeblich, im kleindeutsch geprägten Wissenschaftsbetrieb Fuß zu fassen, ehe er nach einem Intermezzo als Lehrer an der Höheren Töchterschule Hannover 1861 von Georg V. mit der Edition der staatswissenschaftlichen Werke von Gottfried Wilhelm Leibniz beauftragt wird. Zuvor schon war er einer größeren Öffentlichkeit bekannt geworden als unerbittlicher Kritiker Friedrichs

des Großen und Preußens, als Verteidiger Tillys und Propagandist eines großdeutsch-habsburgischen Kaisertums; anonym war er außerdem bereits zugunsten der römisch-katholischen Kirche aufgetreten. Am Welfenhof versuchte Onno Klopp für eine enge Kooperation von Hannover und Österreich zu wirken, ansonsten bekämpfte er vehement alle liberalen Tendenzen und die preußischen Vormachtsbestrebungen. Mit der Ernennung zum Archivreferenten für die hannoverschen Staatsarchive im Juli 1865 erreichte Onno Klopp den Zenit seiner Karriere; 1866 begleitete er König Georg V. als Sekretär und Kurier auf dem Feldzug gegen Preußen ohne mit seinen Missionen nach Frankfurt (Bundestag), Bamberg (Bayr. Hauptquartier) und Wien das Schicksal Hannovers wenden zu können.

Seit Juli 1866 im Exil in Wien, entwickelte sich Onno Klopp zu einem der führenden Köpfe des welfischen Widerstandes: Er verfaßte diverse Proklamationen für Georg V., organisierte den Druck und die Verbreitung antipreußischer Broschüren, schrieb einschlägige Artikel und Pamphlete und knüpfte Kontakte zu konservativ-legitimistischen Gruppierungen im In- und Ausland (DHP, Bayerische Patriotenpartei, Ultramontane in Rom). Persönlich immer stärker zum extremsten Flügel der römisch-katholischen Kirche tendierend, wurde Onno Klopp am Exilhof in Wien-Hietzing zum wichtigsten Gegenspieler von Georgs Pressereferenten Oskar Meding, dem Initiator der Welfenlegion; ferner fungierte er als Verbindungsmann zu adelig-konservativen Kreisen der k.k. Monarchie.

Nach 1871 tritt der Publizist Onno Klopp wieder zurück hinter den Historiker; es entstehen nun u.a. die 14 Bände vom "Fall des Hauses Stuart", eine Darstellung zum Türkenjahr 1683, eine erst postum veröffentlichte Abhandlung über den Untergang des Ordensstaates. 1872 erfolgte die Annahme der österreichischen Staatsbürgerschaft, 1873 die schon lange sich abzeichnende Konversion. In der Folgezeit versuchte Onno Klopp durch sein literarisches Schaffen vor allem die klerikal-konservativen Kreise der k.k. Monarchie zu fördern, die er als maßgeblich für den Weiterbestand des Habsburgerreiches ansah. Als Geschichtslehrer unterrichtete er von 1876 bis 1885 die Söhne des Erzherzogs Karl Ludwig, Franz Ferdinand und Otto; von 1877 bis 1879 logierte als Schüler bei ihm der spätere Papsthistoriker Ludwig Pastor. Nach dem Tode König Georgs V. 1878 entfremdete sich Klopp zusehends dem Welfenhaus, doch blieb er bis zu seinem Tod in dessen Dienst.

Onno Klopp hinterlies ein außerordentlich umfangreiches literarisches Werk, das wichtige Editionen, zahlreiche voluminöse historische Darstellungen und Biographien, Rezensionen und eine Unzahl politisch-propagandistischer Artikel und Aufsätze umfaßt. Unverkennbar ist dabei der Zusammenhang von historischer Forschung, politischer Programmatik, konfessioneller Polemik und aktuellem Engagement. Auf der Basis einer romantisch-idealistischen Reichsidee gelangt er zu einer Ablehnung des Luther- und Preußentums und zu einer Verherrlichung Habsburgs, der katholischen Kirche und eines an mittelalterlichen Vorbildern orientierten Föderalismus, ohne indes seine Loyalität zum protestantischen Welfenhaus aufzugeben. Die bereits Ende der Fünfziger Jahre angelegten politisch-historischen Grundhaltungen Klopps verhärteten sich unter dem Einfluß der Ereignisse zwischen 1866 und 1871 immer mehr, so daß er zuletzt in Preußen das Böse schlechthin erblickte. Bei aller Einseitigkeit und trotz mannigfacher methodisch-konzeptioneller Unzulänglichkeiten vertrat Onno Klopp aber einen ethisch-moralischen Anspruch, der ihn über seine kleindeutschen Gegner erhebt.

Onno Klopp repräsentiert quasi archetypisch den politisierenden Historiker des 19. Jahrhunderts in einer Reihe mit seinen kleindeutschen Widersachern Häusser, Sybel und Droysen; er verknüpft in seiner Person und seinem Werk romantisch-katholische, großdeutsche und niedersächsisch-partikularistische Momente und hat vor allem auch als Vermittler dieser Ideen hinein in die Kreise der DHP, des Zentrums, der bayerischen Partikularisten und der österreichischen Christsozialen größere Bedeutung erlangt. Seine

historische Leistung besteht in der Erschließung und Edierung bedeutender Quellen (Leibniz), der Erfassung und Problematisierung bis dato übersehener Aspekte der Geschichte des 16. bis 19. Jahrhunderts, der Neu Beurteilung historischer Personen und Vorgänge, obwohl seine Darstellungen, Argumentationen und Wertungen nicht gerade als objektiv gelten können. Indes, auch seine weitaus weniger angegriffenen weltanschaulichen Gegner werden heutigen Ansprüchen auf historische Objektivität nicht gerecht, so daß von einseitigen Verdikten über ihn Abstand zu nehmen ist.

Werke: Bibliographie bei: Wiard von K l o p p, Onno Klopp: Leben und Wirken, hrsg. von Franz Schnabel, München 1950, S. 237-266.

Nachlaß: Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien; Dienstpapiere im Niedersächsischen Hauptstaatsarchiv Hannover.

Quellen: Ludwig Freiherr von Pastor (Hrsg.), Briefe von Onno Klopp an Johannes Janssen, in: Hochland 16, 1919, S. 229-253, 385-405, 485-511, 578-607; Otto Pfülf (Hrsg.), Aus Windthorsts Korrespondenz, Ein Rettungsversuch für das zweite Ministerium Windthorst, Noch mehr Windthorstkorrespondenz, in: Stimmen aus Maria Laach 82/83, 1912, S. 11-30, 136-149, 252-273, 357-372, 490-510, 241-256, 361-390, 493-507.

Literatur: DBA; NDB 12, S. 115-116 (Georg S c h n a t h); Wiard von K l o p p, Der Lebenslauf von Onno Klopp 1822 - 1903, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 16, 1907, S. 1-181 (Portr.) (in 2. erw. und überarb. Aufl. hrsg. von Franz Schnabel unter dem Titel: Onno Klopp: Leben und Wirken, München 1950); Wolf-Dieter M o h r m a n n, Onno Klopp: eine Osnabrücker Nachlese zu seinem Leben und Werk, mit einem Anhang bislang unveröff. Briefe Klopps an den nachmaligen Osnabrücker Bischof Dr. B. Höting, in: Osnabrücker Mitteilungen 85, 1979, S. 152-200; Walter D e e t e r s, Der Auricher Majestätsbeleidigungsprozeß von 1855, eine Episode aus dem Leben von O. Klopp, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte 51, 1979, S. 319-327; Gerda U t e r m ö h l e n: Leibniz' Schriften im politischen Spannungsfeld von Reichsgründung und Kulturkampf: Die Edition Onno Klopps, in: Albert Heinekamp (Hrsg.), Beiträge zur Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte von Gottfried Wilhelm Leibniz, Stuttgart 1986, S. 65-78; Hans S c h m i d t, Onno Klopp und die "kleindeutschen Geschichtsbaumeister", in: Festschrift für Heribert Raab zum 65. Geburtstag am 16 März 1988, hrsg. von Albert Portmann-Tinguely, Paderborn usw. 1988, S. 381-395; Lorenz M a t z i n g e r, Onno Klopp <1822-1903>. Leben und Werk, Aurich 1993 (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands, 72) (Portr.)

Portät: Fotografie von 1868 (s. unter "Literatur").

Lorenz Matzinger